

ganz bewundernd auf Venedig blickt. Würde man durch diese Herrschaft ein Kreuz ziehen, so wäre sein Fuß im Westen in den Alpen, die einen großen Teil der Erzherzogtums Österreich einnehmen, und wenn man diesen Kreuzstamm verlängert vom Gebirge über das Meer nach Osten, Norden und Süden trennend, so reicht er bis nach Syrien, zu dem Zypern zu rechnen ist, das ihnen heute gehört. Wenn man dann den Querbalken des Kreuzes anlegt, so erstreckt der sich von den Grenzen Pannoniens oder Ungarns über das Adriatische Meer und Sizilien bis in die südlichen Regionen.

1078

1076

1082

Diese weiten Gebiete haben sie auf vielfältige Weise erworben. So das Königreich Zypern durch Erbschaft (wie oben III, 228 berichtet). Kreta kauften sie (s. III, 283). Die Inseln Echim (Ägina?) und Samos, Mytilene. Andros hat Dominicus, der 38. Doge, im Jahr 1117 vom Griechischen Kaiser rechtmäßig erworben und Metanum, Spalatum und Tragurum den Ungarn <III, 412> entrissen. Und Petrus Pollanus, der 39. Doge, erwarb Korinth, Theben, Euböa, was dasselbe ist wie Negropontus, und die Insel Korkyra und machte Justinopolis venezianisch. Schließlich gehörten ihnen alle ägäischen Inseln und viele von Fürsten oder Adel regierten Städte übergaben sich, nachdem sie sich von ihren Herren losgesagt hatten, freiwillig dem Rat von Venedig, und so wuchs sie so ungemein.

1072

1087

1067

1127

1027

Als die Christen die Wiedereroberung des Heiligen Landes erstrebten, erhielten sie so große Hilfe von den Venezianern, daß die Könige von Jerusalem und alle christlichen Fürsten ihnen als Entgelt zahlreiche Privilegien und Freiheiten im Königreich Jerusalem und in ganz Asien überließen, und in dem betreffenden Vertrag wurde unter anderem auch festgelegt, daß der Doge den Rang eines Fürsten des Königreichs haben und ihm dieselben Ehren wie dem König zustehen sollten. Weiter sollten die Venezianer in allen Städten des Königreichs Jerusalem wie des Fürstentums Antiochia vorrangig Grund-, Wohn- und Marktrecht zu eigen haben. Weiter wurde ihnen bei allen ihren Handelsgeschäften auf dem See- und Landweg nach Asien Befreiung von allen Steuern (teloneis, pedagiiis, gwidagiis et gangfragiis) und allen übrigen Abgaben eingeräumt. Auch ein Drittel der Stadt Tyrus wurde ihnen als Eigentum zugesprochen. Dies, glaube ich, geschah aus folgendem Grund. Nachdem bereits einige Städte im Heiligen Land erobert waren, brach unter den katholischen Fürsten ein erbitterter Streit darüber aus, welche Stadt nun angegriffen werden sollte. In diesen Streit schaltete sich der Doge als Vermittler ein und gab den Rat, alle Städte, die erobert werden sollten, auf einzelne Zettel zu schreiben und diese auf den Altar in einer Kirche zu legen. Nach einer Messe und dem Gebet an Gott um Antwort sollte ein unschuldiger Knabe, der nicht lesen, wohl aber verstehen konnte, was er zu tun habe, zu dem Altar geführt werden, wo er angewiesen wurde, aus dem Stoß einen Zettel, welchen er wollte, herauszuziehen und ihn, während der König von Jerusalem neben ihm stand, vorzuzeigen. Dieser Rat des Dogen gefiel allen Königen, Fürsten und Rittern ausnehmend, es wurde genau nach diesem Vorschlag verfahren, und der Knabe zog den Zettel, auf dem "Tyrus" stand. Rasch brachen sie auf und nahmen Tyrus ohne Schwierigkeit, wo sie unermeßliche Schätze vorfanden, da die Stadt wegen ihrer Befestigungen für uneinnehmbar galt. Als so die Könige und Fürsten erkannten, daß der Rat des Dogen gottgegeben gewesen war, überließen sie ihm und seinen Nachfolgern den <III, 413> dritten Teil von Tyrus. So besaßen sie auch von Ptolemais oder Akkon, der Hauptstadt, einen Teil.

0977

0577

0077

Ende

Anfang

Obleich die Venezianer immer Freunde des Friedens sind, so halten sie sich doch ständig zu Meer und Land gerüstet, als stünde unmittelbar ein Krieg bevor. Im Norden der Stadt liegt das Zeughaus oder Arsenal, von hohen Mauern mit Türmen umgeben, ins Meer hineingebaut und so geräumig, daß eine gar nicht kleine Stadt in diesen Mauern Platz hätte. Niemand hat